

Wir wollen Wertschätzung für unseren Beruf – Weil wir es wert sind



Mag. Gudrun Pennitz
Steirisches Mitglied des ZA AHS

Hatten Sie einen schönen 5. Oktober? Hat man Ihnen an diesem Tag das Gefühl vermittelt, ein besonders wertvolles Mitglied der Gesellschaft zu sein? Haben Sie ein Dankeschön für ihre verantwortungsvolle Arbeit bekommen?

Ich hoffe es von Herzen, liebe Frau Kollegin, werter Herr Kollege, denn der 5. Oktober 2018 war der alljährliche WeltlehrerInnen-Tag, der 1994 eingeführt wurde. Dieser Tag wird weltweit zum Anlass genommen, Lehrerinnen und Lehrern für ihre Leistungen zu danken und ihnen hoch offiziell Respekt und Anerkennung auszusprechen. Unsere obersten InteressenvertreterInnen haben es wie jedes Jahr sehr gern und ausdrücklich in Form von Aussendungen und Veranstaltungen getan, beinahe unbeachtet von der medialen Öffentlichkeit in Österreich. Weit weniger beachtet als andere wichtige Gedenktage, weit weniger zelebriert von den Zeitungen als z.B. der Weltkatzentag im August.

Haben Sie sich nicht auch schon einmal dabei ertappt, innerlich zusammenzuzucken, wenn Sie als Lehrerin in einem Gespräch nach Ihrem Beruf gefragt werden? Im besten Fall bekommt man als Reaktion auf sein Outing einen scherzhaften Hinweis auf die österreichische Ferienordnung, und der Spott eines gewichtigen Wiener Ex-Lokalpolitikers über unsere Wochenarbeitszeit hat auch gesessen. „Die Lehrer tun so, als ob sie Lernstoff vermitteln würden, obwohl sie seit 20 Jahren die gleichen Arbeitsblätter austeilen“, tönte 2016 ein Buchautor und „Bildungsexperte“ aus den „Salzburger Nachrichten“. Nein, es ist nicht verwunderlich, dass viele von uns das Gefühl haben, eher Häme und Kritik ausgesetzt zu sein, als öffentlich Dank und Anerkennung zu ernten für die großartige Leistung, die wir erbringen.

Dass es vor allem auf die LehrerInnen ankommt, wenn Schule gelingen soll, müsste man spätestens seit dem Erscheinen von John Hatties Meta-Studie

„Visible Learning“ wissen. Dass wir mit BM Faßmann neuerdings einen obersten Chef haben, der – selbst mit einer Lehrerin verheiratet – sehr wohl anerkennende Worte findet, ist erfreulich. Aussagen wie „*Unsere Schule funktioniert gut. Ich sehe sehr viele sehr engagierte Lehrkräfte*“¹, oder „*Österreich wäre nicht das fünftreichste Land der EU und weltweit die Nummer zehn oder elf, wenn es nicht tüchtige, gut ausgebildete Menschen hätte – und die kommen aus unserem Schulsystem*“², waren wir vom Minoritenplatz seit Jahren nicht gewohnt.

Österreichs SchülerInnen immerhin stehen im Gegensatz zur veröffentlichten Meinung der Schule durchaus positiv gegenüber.

„*Schüler/innen in österreichischen Schulen der Sekundarstufe 1 stehen der Schule größtenteils positiv oder zumindest neutral gegenüber: 59 % geben an, gern oder sehr gern in die Schule zu gehen, etwa ein Viertel (27 %) äußert sich neutral.*“³

Ob die entspannte Lernkultur in unseren Breiten da mit hineinspielt, die nicht allzu viel Druck ausübt, kann man unterschiedlich deuten, aber eines ist wissenschaftlich nachgewiesen: Die Arbeitsmoral der österreichischen LehrerInnen ist sehr hoch:

„*The highest positive values of the index are found for Austria, United Kingdom and Ireland (...)*“⁴

Noch gilt es, Medien und breite Öffentlichkeit von der Qualität der österreichischen Lehrkräfte zu überzeugen, und hier sind eindeutig sämtliche Stakeholder gefragt. Einer Studie



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

der renommierten „World Bank Group“ zufolge führen ostasiatische Länder uns gerade vor, wie Bildungssysteme an die Weltspitze gelangen: nicht (nur) durch unmenschlichen Drill, sondern auch und vor allem durch hohe Wertschätzung, ein attraktives Arbeitsumfeld, entsprechende Bezahlung und Selektion der LehramtskandidatInnen:

„Educational systems perform best when they have teachers who are respected, prepared, selected on merit, and supported in their work. East Asia and Pacific systems provide many lessons for developing such high-performing systems. A foundational aspect is attracting high-quality candidates into the profession by offering not only competitive compensation but also an appealing professional environment founded on respect and support.“⁵

Die PISA-Ergebnisse, deren „bad news“ uns LehrerInnen ja gerne vorgehalten werden, und andere Untersuchungen

enthalten aber auch den wichtigen Hinweis, dass Schulsysteme, die bei PISA im Spitzenfeld landen, eines eint: Sie haben Lehrkräfte, die mit ihrem Beruf zufrieden sind und sich hoher Wertschätzung erfreuen:

„Results show that, across all participating countries and economies, students in schools with teachers who are satisfied with their current job score 15 points higher in science, on average, than students with less-satisfied teachers. This difference in performance persists (around five score points) even after accounting for students' and schools' socioeconomic profile.“⁶

„In high-performing school systems, such as Canada, Finland, Japan, Korea and Singapore, teachers enjoy high status in society and have sufficient levels of pay.“⁷

Dieser wichtige Aspekt ist bei uns medial nicht aufgegriffen worden. Er passt wohl nicht ganz ins Bild, das man gezeichnet hat und mancherorts weiterhin

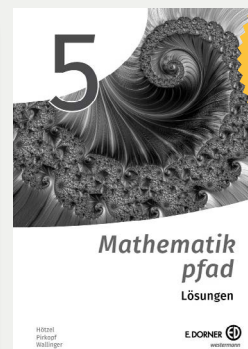
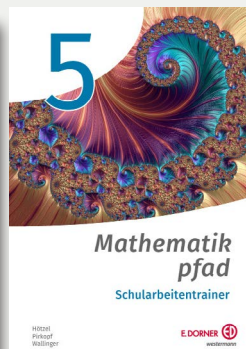
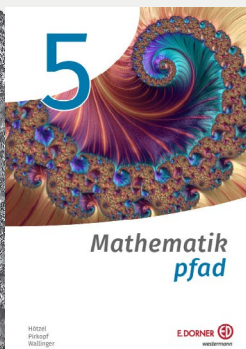
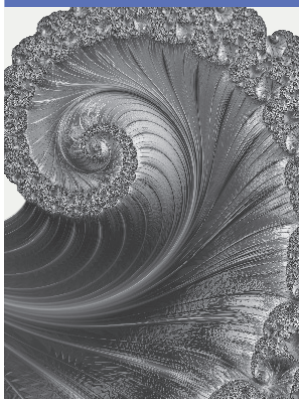
zeichnen will: das der LehrerInnen, die trotz ihres Halbtagsjobs und ihrer guten Bezahlung ständig jammern.

Die Aufgaben und Herausforderungen, denen wir uns tagtäglich stellen, können wohl nicht oft genug ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden. Möge es gelingen, unseren wichtigen und schönen Beruf auch in Zukunft den „Besten der Besten“ unter den jungen Menschen schmackhaft zu machen! Die Kinder werden diese mehr denn je brauchen!

- 1 BM Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann, Der Standard online am 28. Juni 2018
- 2 BM Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann, Neues Volksblatt online am 9. März 2018
- 3 BIFIE (Hrsg.), „Standardüberprüfung 2017. Mathematik, 8. Schulstufe. Bundesergebnisbericht“ (2018), S. 32
- 4 EU-Kommission (Hrsg.), „Teaching Practices in Primary and Secondary Schools in Europe“ (2015), S. 98
- 5 World Bank Group (Hrsg.), „Growing Smarter“ (2018), S. 159
- 6 Dr. Tarek Mostafa u.a., „Science teachers' satisfaction: Evidence from the PISA 2015 teacher survey“ (2018), S. 53
- 7 OECD (Hrsg.), „Improving Schools in Sweden: An OECD Perspective“ (2015), S. 114

westermann GRUPPE

Mathematikpfad 5



NEU
ab dem
Schuljahr
2019/2020

Sie haben Fragen?

Unser Lehrer/innen-Service ist unter 0800 50 10 14 und service@westermanngruppe.at für Sie da.

Besuchen Sie uns auf Facebook:

www.facebook.com/westermanngruppeAT